

Dracula braucht Hilfe

Blözinger präsentieren „Schloss mit lustig“ in der Eventhalle

Ingolstadt – Blözinger-Auftritte sind immer ein Ereignis. Aktuell tourt das Wiener Kabarett-Duo, das seit 2004 aus Robert Blöchl und seinem Partner Roland Penzinger besteht, mit dem Programm „Schloss mit lustig“ und steht damit am Freitag, 22. Mai, in der Ingolstädter Eventhalle auf der Bühne. Robert Blöchl stand vorab für ein paar Fragen zur Verfügung.

Herr Blöchl, wie kamen Sie darauf, „KopfkinoKabarett“ zu machen? War da zuerst das Duo oder zuerst die Idee für dieses ganz besondere Format?

Robert Blöchl: Das mit dem Kopfkino-Kabarett ist uns wohl passiert. Wir sind beide mit den großen Stummfilmhelden, Stan & Oli, Buster Keaton und Charlie Chaplin aufgewachsen und deshalb lieben wir seit jeher Slapstick. Da wir beide gerne Geschichten erzählen, hat sich im Laufe der Zeit unsere eigene Mischung aus Geschichtenerzählen, Slapstick und Kabarett entwickelt. Ein lieber Freund hat dafür einmal den Begriff Kopfkino-Kabarett verwendet und seither verwenden wir den auch.

Gibt es sonst noch Vorbilder?

Blöchl: Auf der Kabarettseite sind wir große Josef-Hader- und Gerhard-Polt-Fans.

Wie eng muss man persönlich verbunden sein, um eine derart grandiose Performance auf die Bühne zu bringen? Gibt's eine Verbindung über das Berufliche hinaus?

Blöchl: Noch mögen wir uns. Wir verbringen sogar unsere Freizeit teilweise miteinander. Roland ist der Pate meines älteren Sohnes und auch als CliniClowns überschneiden sich unsere Wege immer wieder.

Bei Ihnen ergeben Kino, Theater, Comedy, Kabarett, Slapstick, Pantomime usw. eine einzigartige Mischung. Sie bedienen sich quasi überall. Wie kriegt man das alles unter einen Hut?

Blöchl: Wir versuchen die Men-

schen auf den unterschiedlichsten Ebenen zu erreichen. Außerdem ist unser Anspruch an eine Geschichte immer auch der „Überraschungseffekt“, und den versuchen wir durch diese verschiedenen Stilmittel zu erzielen. Da wir seit über 25 Jahren als Clowns im Krankenhaus unterwegs sind, haben wir auch in puncto Körperarbeit und Pantomime einiges an Erfahrung gesammelt.

Kleine Gesten, winzige Nuancen, eine bestimmte Gestik, die Mimik, den Sinn fürs Absurde: Kann man das alles lernen?

Blöchl: Neben dem sozialen Lerneffekt als CliniClown ist eine nie enden wollende Ausbildung bei den weltbesten Clowns ein weiterer Pluspunkt. Clowns wie Peter Shub, Norman Taylor und Philippe Gaulier haben uns einiges mit auf den Weg gegeben.

Können Sie vorab einschätzen, ob das Publikum auch lachen wird?

Blöchl: Alles, was wir bei den Proben nicht zumindest zum Lächeln finden, fliegt sehr schnell wieder aus dem Programm. Wir

sind selbst unsere größten Kritiker. Aber zu hundert Prozent kann man bei einigen Pointen nie wirklich sagen, warum sie funktionieren oder nicht.

Ihre Programme spielen immer in besonderen Milieus. Im aktuellen geht es um Transsylvanien. Da denkt man sofort an Vampire und unheimliche Schlösser. Was reizt Sie an dieser Thematik?

Blöchl: Genauer gesagt geht es im Programm um zwei Schriftsteller, die den etwas verstaubten Literaturfiguren wieder neues Leben einhauchen sollen. Dracula, Sancho, Don Quixotte und zahlreiche andere Kindheitshelden sind in Not und zwei durchschnittlich begabte, selbst mit eigenen Problemen kämpfende Schriftsteller sollen helfen. Daraus entwickeln wir eine verrückt-lustige Schlacht ums „Nichtvergessenwerden“.

DK

Die Fragen stellte Karl Leitner.

Kabarett „Blözinger – Schloss mit lustig“ am 22. Mai um 20 Uhr in der Eventhalle Ingolstadt, Tickets gibt es unter www.eventim.de.



In der Fantasy-Groteske „Schloss mit lustig“ erzählen Robert Blöchl und Roland Penzinger von zwei erfolglosen Autoren, die sich auf den Weg nach Transsylvanien machen. Foto: Blöchl & Penzinger